

Spurensuche Harzregion e.V.

1. Vorsitzender Dr. phil. Peter Schyga

Badenstedter Str. 24, 30449 Hannover Tel. 0511 / 2152147 E-Mail: Peter.Schyga@gmx.de

www.spurensuche-harzregion.de

Spurensuche Harzregion aus Goslar zur aktuellen Auseinandersetzung um das Projekt: Dokumentationsort Reichserntedankfest auf dem Bückeberg

Auf dem Areal des Bückebergs bei Hameln/Emmerthal, auf dem die nationalsozialistischen Reichserntedankfeste der Jahre 1933-1938 stattfanden, soll ein Dokumentations- und Lernzentrum eingerichtet werden, das sich mit diesem jährlichen größten Massenaufmarsch der NS-Zeit in zeithistorischer-kritischer Art beschäftigt. Ziel wird es sein, diesen für die Verbreitung und Verankerung nationalsozialistischer Politik und Ideologie des Rassismus, der Ausgrenzung und der Kriegsvorbereitung bedeutenden Ort dem Vergessen zu entreißen.

Der jährliche Erntedank war traditionell ein Fest der Kirchen und der Volksfrömmigkeit, um Gott für die Segnungen der Natur zu danken. Im Sommer 1933 entrissen die Nationalsozialisten den Kirchen diesen im Jahresfestkalender bedeutenden Tag. Sie wollten die Menschen unter dem Banner der Blut-, Boden- und Rasseideologie zusammenführen, damit sie dem Führer Adolf Hitler huldigten. Eine treibende Kraft, dies traditionelle, im Volk tief verankerte Glaubensfest in einen kollektiven Führerschwur zu verwandeln, war die NS-Organisation Reichsnährstand unter ihrem Führer Richard W. Darré, Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister, seit 1930 einer der engsten Vertrauten Adolf Hitlers. Dieser Darré erkor 1934 die Stadt Goslar zur Reichsbauernstadt des Nationalsozialismus. Vor dem Kaiserhaus der Stadt zelebrierte die NS-Führungsriege manches Jahr zwischen 1934 und 1938 den Ausklang des Reichserntedankfestes auf dem Bückeberg.

Der Verein Spurensuche Harzregion beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit der öffentlichen Aufarbeitung der Geschichte der Reichsbauernstadt. Goslar beherbergte die Reichsbauernstage 1934-1938, auf denen die Funktionäre des Reichsnährstands ihre Menschen zerstörenden Parolen und Handlungsanweisungen propagierten und organisierten. Wir wissen um die enge Verbindung zwischen dem Bückeberg und Goslar. Der Verein hat über die Jahre in vielfältigen Formen den Bürgerinnen und Bürgern der ehemaligen Reichsbauernstadt Goslar immer wieder diese Vergangenheit nahegebracht. Keinem in dieser 1000-jährigen Stadt gefällt es, je Reichsbauernstadt gewesen zu sein. Doch in ihrer Mehrheit sind die Bürgerinnen und Bürger bereit, sich diesem Kapitel ihrer Geschichte zu stellen.

Seit den ersten Bemühungen, den Reichserntedankort dem Vergessen zu entreißen und ihn seiner Bedeutung gemäß zu einer Stätte der Dokumentation und des Lernens zu nutzen, unterstützen wir diese Initiativen nach Kräften. Wir kennen aus unserer Arbeit Widerstände gegen eine sachgerechte Bearbeitung von NS-Geschichte sehr genau. Wir kennen auch die Geschichte der Versuche, das Bückebergprojekt zu verhindern genauso wie die aktuellen Widerstände. Politiker und Ideologen, die die deutsche NS-Vergangenheit entsorgen wollen, konstruieren Bedenken, um Menschen der nahen Umgebung des Bückebergs gegen dies für die deutsche Erinnerungskultur bedeutende Projekt zu mobilisieren. Es gibt keinen sachlichen Grund, sich diesem Dokumentations- und Lernort entgegenzustellen. Durch Leugnen und Verdrängen löst sich Vergangenheit nicht auf. Ein demokratisches Gemeinwesen stellt sich selbstbewusst seiner Geschichte.

In diesem Sinne unterstützen wir alle an dem Projekt Dokumentations- und Lernort Bückeberg Beteiligten nach Kräften und fordern die Bürgerinnen und Bürger der Umlandgemeinden auf, sich einem sachlichen, der historischen Wahrheit verpflichteten Dialog nicht zu verschließen.

Im Namen des Vorstands von Spurensuche Harzregion e.V. Peter Schyga (1. Vors.)